



Pressemitteilung

Göteborg
8 März 2022

Dayanita Singh erhält den Hasselblad Award 2022

Mit Freude gibt die Hasselblad-Stiftung bekannt, dass der Hasselblad Award 2022 an die Fotografin Dayanita Singh verliehen wird.

Die in Neu-Delhi lebende Dayanita Singh ist die erste Preisträgerin aus Südasien und auch die erste, die die neue Preissumme von 2.000.000 SEK erhält. Verliehen wird der Preis am 14. Oktober 2022 in Göteborg, Schweden. Am selben Tag wird im Hasselblad Center eine Ausstellung mit einer Auswahl von Dayanita Singhs signierten Werken eröffnet und eine Publikation über die Künstlerin mit einem neu verfassten Essay des türkischen Schriftstellers Orhan Pamuk veröffentlicht.

Die Ehrung der Hasselblad-Stiftung

Durch ihr umfangreiches fotografisches Werk hat Dayanita Singh neue Wege der Auseinandersetzung mit Bildern geebnet. Von einer humanistischen Herangehensweise an die Porträtfotografie bis hin zu einem beständigen Interesse am Archiv präsentiert sich ihre umfangreiche Fotografie auf innovative Weise in Büchern und Installationen.

Ihre einzigartigen mobilen, Museen¹ ermöglichen es, ihre Bilder zu bearbeiten, neu zu sequenzieren, zu archivieren und auszustellen, sodass der Betrachter zu einem begeisterten Teilnehmer wird. Mit einem ausgeprägten Sinn für Materialität präsentieren die ‚Museen‘ ihre Fotografien als miteinander verbundene Werkgruppen, die mit poetischen und erzählerischen Möglichkeiten aufgeladen sind. Mit ihren Bildern, die von einem grenzenlos neugierigen Intellekt genährt werden, hatte und hat Dayanita Singh einen weitreichenden Einfluss auf die jüngeren Generationen von Fotografinnen und Fotografen, international, aber insbesondere in Indien.

Die Hasselblad Award Jury 2022

Joshua Chuang

Juryvorsitzende, Kurator, Editor,
Herausgeber, USA

Daniel Palmer

Professor, School of Art RMIT
University Melbourne, Australien

Koyo Kouoh

Direktor, Zeitz Museum of
Contemporary Art Africa, Südafrika

Niyatee Shinde

Kurator, Direktor
TurmericEarth Art Projects, Indien

Susan Meiselas

Fotografin, Hasselblad Award-
Preisträgerin 1994, USA



„Ich kann kaum glauben, dass dies wahr ist. Ich fühle mich geehrt und bin dankbar, diesen Preis von der Hasselblad-Stiftung verliehen zu bekommen“, sagt Dayanita Singh. „Seit Jahren wollte ich einen Kurs mit dem Titel „Tanzen mit meiner Hasselblad“ geben. Jetzt diese Auszeichnung zu erhalten und in der geschätzten Gesellschaft der früheren Preisträger zu sein, übersteigt meine Vorstellungskraft. Ich nehme diesen Preis im Namen meiner Buchobjekte und mobilen Museen entgegen.“

„Dayanita Singh öffnet sich großzügig für intime, affektive und physische Begegnungen mit der Fotografie“, so Stefan Jensen und Louise Wolthers, Kuratoren der kommenden Hasselblad-Award-Ausstellung. Durch Fotografie erfasst und gestaltet sie die Geschichten, die in der Struktur des Archivs erzählt werden, bevor sie sie in eine neue Form bringt. Ihre Arbeiten sind im mehrfachen Sinne des Wortes bewegend: Der Betrachter wird von den Bildern sowohl berührt als auch dazu aufgefordert, sie zu berühren. Dies wird sich in der Ausstellung im Hasselblad Center widerspiegeln, die sich auf ihre tragbaren ‚Museen‘ und die Bedeutung von Archiven konzentrieren wird.“

Biografie

Dayanita Singh, eine der einflussreichsten Fotokünstlerinnen der Gegenwart, wurde 1961 in Neu-Delhi, Indien, geboren, wo sie heute lebt und arbeitet. Sie absolvierte ein Studium der visuellen Kommunikation am National Institute of Design in Ahmedabad, das sie 1986 abschloss. Ihr Abschlussprojekt war ein Fotobuch über Zakir Hussain, für das sie den berühmten Tabla-Spieler bei seinen Auftritten in Indien begleitete. 1988 schloss sie ihr Studium des Fotojournalismus und der Dokumentarfotografie am International Center of Photography in New York ab. Nach ihrer Rückkehr nach Indien wurde Singh gebeten, die Hijra-Gemeinschaft zu fotografieren, und dabei lernte sie Mona Ahmed kennen, die zu einer lebenslangen Freundin wurde. Um Klischees, Sentimentalität und fotografische Konventionen zu vermeiden, wandte sich Singh vom Fotojournalismus ab. In ihrem Bestreben, exotisierende Vorstellungen von Indien zu hinterfragen, konzentrierte sie sich auch auf Mitglieder ihres eigenen sozialen Umfelds.

Seit 1989 erschienen ihre Arbeiten in zahlreichen internationalen Publikationen, und die erste international beachtete Ausstellung *Empty Spaces* fand 2001 in der Frith Street Gallery in London statt. Bald darauf begann Singh, die Durchlässigkeit des Fotobuchs zu erproben, indem sie neue Methoden zur Ausstellung ihrer Arbeiten entwickelte. So wurde das Publizieren zu einem bedeutenden Teil ihrer Praxis. Mit den Büchern experimentiert sie mit alternativen Formen der Produktion und Betrachtung von Fotografien und verwischt dabei die Grenzen zwischen Buch, Objekt und Ausstellung – die Fotobücher werden zu einer Galerie für die Fotografien und die Ausstellungen dienen als Kataloge für die Bücher. In Werken wie *Sent a Letter* (2008) erkundete Singh weitere Möglichkeiten, ihre Arbeit einem größeren Publikum zugänglich zu machen, indem sie Miniatur-Fotobücher im Ziehharmonika-Stil entwarf, z. B. eine mit Kaliko bezogene Schachtel mit



sieben Notizbüchern darin.

2007 veröffentlichte Singh *Go Away Closer*, ein Buch mit 31 Schwarz-Weiß-Fotografien und ohne Text, das sie als Roman ohne Worte beschreibt. In der Serie *Blue Books* (2008) veröffentlichte Singh Fotografien, die sie auf ihren Streifzügen durch Industrielandschaften aufgenommen hat, Orte, die überall auf der Welt sein könnten. Es folgte das Buch *Dream Villa* (2010), eine Publikation, die zeigt, wie die Nacht alltägliche Situationen in mysteriöse und beunruhigende Ereignisse verwandeln kann.

Im Laufe des nächsten Jahrzehnts entwickelte Singh ihre Idee des Buches als Ausstellung *Museum Bhavan* (2017), eine Sammlung von neun Bänden und Texten – jeder ein eigenes Museum. *Museum Bhavan* knüpft an frühere Projekte an, darunter *File Room* (2010), ein Loblied auf das Papier im digitalen Zeitalter. *File Room* enthält Fotografien von Archiven mit endlosen Reihen von Papier aus Regierungsbehörden, indischen Gerichtssälen und Einrichtungen. Diese Archive zeigen die Probleme des kommunalen Gedächtnisses und der Erinnerung in einem Land mit mehr als einer Milliarde Einwohnern. *Museum of Chance* (2015) entfaltet sich unmerklich, um zufällige Bilder zu enthüllen, die Geschichten und Zeitachsen in einem nicht enden wollenden Labyrinth von Verbindungen miteinander verweben.

Indem sie die beiden Formen, in denen Fotografie traditionell rezipiert wird, neu überdenkt, hat Singh eine grundlegende Erfahrung ihrer Arbeit durch Objekte geschaffen, die gehalten, gesehen und gelesen werden sollen. *Suitcase Museum* (2015) zeigte Bilder aus ihrem riesigen Archiv in zwei Koffern, die sich flexibel bewegen und ausstellen lassen. Mit *Museum of Shedding* (2016) betrat Singh abermals Neuland: Die gesamte Assemblage enthielt Ausstellungsstände, aber auch ein Bett, Stühle, einen Schreibtisch und einen Schrank zur Aufbewahrung von Abzügen und entsprach damit im Wesentlichen den Bedürfnissen des Kurators in einem Museum. In jüngster Zeit haben sich die Museen zu einer einzigen Säulenform entwickelt, die aus fünf flach verpackbaren Kuben besteht und von einem Hocker begleitet wird. Ihre Serie *Montage*, die aus ihrem eigenen umfangreichen Archiv miteinander verbundener Werke stammt, ist das Ergebnis der Kombination von Drucken gleicher Größe mit einem einzigen, entscheidenden Schnitt.

Im Laufe ihrer jahrzehntelangen Karriere hat Singh international in über sechzig Einzelausstellungen und mehr als hundert ausgewählten Gruppenausstellungen ausgestellt. Sie erhielt sechs internationale Auszeichnungen und hat mehr als 20 Bücher veröffentlicht, vor allem in Zusammenarbeit mit dem Verleger Gerhard Steidl. Im Frühjahr 2022 wird Singh eine große retrospektive Ausstellung im Martin-Gropius-Bau in Berlin zeigen. Singhs neueste Publikation *Let's See* erscheint im Juni 2022 bei Steidl.



Hasselblad Award

2022 Dayanita Singh

2021 Keine Preisträger
2020 Alfredo Jaar
2019 Daido Moriyama
2018 Oscar Muñoz
2017 Rineke Dijkstra
2016 Stan Douglas
2015 Wolfgang Tillmans
2014 Ishiuchi Miyako
2013 Joan Fontcuberta
2012 Paul Graham
2011 Walid Raad
2010 Sophie Calle
2009 Robert Adams
2008 Graciela Iturbide
2007 Nan Goldin
2006 David Goldblatt
2005 Lee Friedlander
2004 Bernd & Hilla Becher
2003 Malick Sidibé
2002 Jeff Wall
2001 Hiroshi Sugimoto

2000 Boris Mikhailov
1999 Cindy Sherman
1998 William Eggleston
1997 Christer Strömholm
1996 Robert Frank
1995 Robert Häusser
1994 Susan Meiselas
1993 Sune Jonsson
1992 Josef Koudelka
1991 Richard Avedon
1990 William Klein
1989 Sebastião Salgado
1988 Edouard Boubat
1987 Hiroshi Hamaya
1986 Ernst Haas
1985 Irving Penn
1984 Manuel Alvarez Bravo
1983 Keine Preisträger
1982 Henri Cartier-Bresson
1981 Ansel Adams
1980 Lennart Nilsson